

BARTHEL, Peter Alois (Aloyse-Pierre)

Rufname: Pitli, Pireli

geb. 4.10.1852 Luxemburg-Rollingergrund

gest. 18.9.1923 Luxemburg-Stadt



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Priester, Dirigent, Gesangs- und Musiklehrer, Komponist

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

„Der große Musiker hat sich durch die Herausgabe des Luxemburger Diözesangesangbuches ein unvergängliches Denkmal gesetzt.“¹

Ein ehemaliger Schüler schreibt: „Hünenhaft war seine Gestalt. Ebenso hünenhaft war sein pädagogisches Wissen. Vor allem suchte er die guten Fähigkeiten aus seinen Schülern hervorzuzaubern. Seine Geduld und Ausdauer waren sprichwörtlich geworden.“²

Lebensstationen

Luxemburg, Esch/Alzette, Diekirch, Regensburg (D), München (D)

Biografie

Peter Alois Barthel wurde in Rollingergrund als jüngstes Kind des Geschäftsmannes Johann Barthel, eines eifrigen Katholiken und eines Luxemburgers von altem „Schrot und Korn“³ am 4.10.1852 geboren.⁴ Er hatte vier Geschwister, davon war eins der bekannte Rektor und Priester Jean-Pierre Barthel, der ebenfalls Musiker war. Peter Alois war demgegenüber auch Priester.

Zunächst war Peter Alois Barthel Lehrer an der Jungen-Normalschule in Esch/Alzette. Nach seinem Kasernendienst in Diekirch kehrte er nicht nach Esch/Alzette zurück, sondern studierte Humaniora am Progymnasium in Echternach und am Athenäum in Luxemburg-

¹ Jean Heuertz: *Zum hundertjährigen Andenken hervorragender Männer aus Rollingergrund: Michel Engels, Zeichenprofessor 1851-1901; Peter Alois Barthel, Musikprofessor 1852-1923*, in: *Livre d'or publié à l'occasion des Fêtes du Centenaire*, Union Chorale Grand-Ducale, Rollingergrund 1953, S. 67.

² *Ibid.*, S. 71.

³ *Luxemburger Wort* vom 19.9.1923, S. 2. (Nachruf von „H.“ (Heckmes) auf Peter Alois Barthel) Die weiteren biografischen Details sind, sofern nicht anders angegeben, dem Nachruf entnommen.

⁴ In der Festschrift *150 Joër Maîtrise vun der Cathedral* wird der 4.10.1885 als Geburtsdatum angegeben (Vgl. *Maîtrise de la Cathédrale* (Hrsg.): *150 Joër Maîtrise vun der Cathedral: 1844-1994*, Luxemburg 1994, S. 213). In der *Bibliographie luxembourgeoise* von Martin Blum wird demgegenüber der 4.3.1852 als Geburtsdatum angegeben (vgl. Band I, S. 38).

Stadt. Danach ging er ins Priesterseminar und ins Sacerdotium. Am 24.8.1880 erhielt er die Priesterweihe. Er, der „junge“ Barthel folgte seinem Bruder in der Leitung des *Cäcilienvereins* und der musikalischen Diözesanangelegenheiten.

Peter Alois Barthel wuchs im kirchenmusikalischen Umfeld auf. Schon als kleiner „Pitli“ hat er mit seiner schönen Sopranstimme in der Kirche gesungen. Als Student übernahm er die Leitung des Kirchenchores von Rollingergrund und in der Folge den Konvikts- und Seminaristenchor.

Ab dem 1.10.1880 ging er an die Musikhochschule in München. Als Neopresbyter besuchte er ab dem 1.10.1881 die Kirchenmusikschule in Regensburg, wo er Komposition bei Michael Haller⁵ studierte.

Als schulmäßig ausgebildeter Kirchenmusiker übernahm er nach seiner Rückkehr aus Regensburg ab dem 1.10.1882 die Leitung des *Cäcilienvereins* der Kathedrale. Er hat diese Stelle jedoch erst am 1.1.1883 angetreten.⁶ Seit dem 26.3.1884 war er Vikar an der Kathedrale und Gesangslehrer am Priesterseminar. Sein Berater war Heinrich Oberhoffer, damals noch Organist an der Kathedrale, Professor an der Normalschule und Herausgeber der kirchenmusikalischen Zeitschrift *Cäcilia*. Oberhoffer war außerdem selbst ein solider Komponist und einer der ersten Mitstreiter und Förderer des von Franz Witt gegründeten *Allgemeinen deutschen Cäcilienvereins*.⁷

Peter Alois Barthel, der übrigens das Violinspiel dem Klavierspiel vorzog, komponierte viel. Folgende geistliche Lieder von Barthel werden zum besten Kulturbesitz des Luxemburger Landes gezählt⁸: unter anderem *Klagt in Leid*, *Exultemus*, *Selig das Volk*, *Lux aeterna* und *Pie Jesu*.

Peter Alois Barthel war musikpädagogisch am Priesterseminar, an der Normalschule und im Cäcilienverein tätig. Außerdem leitete er mit besonderer Freude seinen Knabenchor. Dreizehn seiner früheren Gesangsschüler wurden Priester.

Am 24.10.1895 übernahm er die Gesangs- und Musiklehrerstelle an der Normalschule. Dafür gab er die Leitung des *Cäcilienvereins* auf, welche der damalige Domvikar Dr. Rommesch übernahm.

Peter Alois Barthel setzte sich für „wahre“ kirchliche Kunst ein, war mehr als vierzig Jahre lang Festtagssänger der Kathedrale und seit dem 18.9.1904 Lehrer für Liturgik am Priesterseminar.

Er starb am 18.9.1923 im Alter von zweiundsiebzig Jahren in Luxemburg-Stadt.

⁵ Michael Haller war ein deutscher Kirchenmusiker und Komponist (1840 Neusath, Oberpfalz – 1915 Regensburg).

⁶ Vgl. Alphonse Eichhorn: *Der Caecilien-Verein an der Kathedrale Unserer Lieben Frau zu Luxemburg (1844-1969)*, S. 179.

⁷ Vgl. *Luxemburger Wort* vom 19.9.1923, S. 2.

⁸ Vgl. *ibid.*

Würdigung

Ein ehemaliger Schüler würdigt seinen Lehrer mit folgenden Worten: „Unser Musikprofessor kannte keine Vorurteile, das große Übel unserer sogenannten hochentwickelten Zeit. Sein Werturteil war stets bei allen ein positives. Selbst in einem verzweiferten Falle (...) verlor er das in seinen Schüler gesetzte(s) Vertrauen nicht. Dieses Vertrauen wurde in allen Fällen belohnt und trug herrliche Früchte, Resultate wie kaum je ein Jugendbildner sie aufzuweisen hat.“⁹

28.1.1893:

Der Kirchenkomponist Herr Haller begutachtet die mehrstimmige Bearbeitung des Oberhoffer'schen Gesang- und Gebetbuches durch den Domchordirigenten Peter Alois Barthel: „Das Luxemburger Gesang- und Gebetbuch betreffend. Die mehrstimmige Bearbeitung der Lieder des oben genannten Gesang- und Gebetbuches durch Herrn Domchordirigenten P. A. Barthel zeichnet sich in Bezug auf Originalität der harmonischen Umkleidung, in Bezug auf gute, natürlich sangbare Führung der Stimmen und auch dadurch aus, daß an Stelle älterer, das triviale Gebiet streifender Melodien bessere, neu erfundene gesetzt wurden. Die vorliegenden neu bearbeiteten Lieder zeigen eine gewisse Noblesse, welche jedoch die leichte Ausführbarkeit in keiner Weise beeinträchtigt. Deswegen gebe ich der Barthel'schen Bearbeitung den Vorzug vor der mir vorliegenden gedruckten älteren.

Regensburg, den 7. August 1892.

Mich. Haller

Seminarinspektor u. Stiftskapellmeister“.¹⁰

Werke (Zitate über Kompositionen und den Komponisten)

„In dem Organisten Oberhoffer fand er den kongenialen Helfer und Freund gleicher Gesinnung vor, der, ebenso wie er selbst, für die Kirche ausschließlich den gregorianischen Choral und die palestrinensische Polyphonie gelten ließ. Das waren die Vorschriften der Kirche, das war auch sein Glaubensbekenntnis. In der Komposition dagegen machte sich ein Widerspruch zu den von ihm verteidigten Ansichten bemerkbar, da er in seinen mehrstimmigen Werken absolut auf thematischen Aufbau verzichtete. Barthel widmete sich vornehmlich dem Gebiet des Volksliedes, auf dem er wirklich unvergängliches hervorbrachte.“¹¹

« Heureusement d'ailleurs, car d'avoir fait des études (comme son frère) à la *Kirchenmusikschule* fondée en 1874 à Ratisbonne (Regensburg) par Franz-Xaver Haberl;

⁹ Jean Heuertz, S. 71.

¹⁰ *Luxemburger Wort* vom 28.1.1893, S. 2.

¹¹ Alphonse Eichhorn, S. 180.

« Cécilien », comme son homonyme Franz-Xaver Witt (...), ne l'empêcha pas de composer ses trois œuvres immortelles sous forme de simple monodie accompagnée en pur style harmonique: *Sancta Maria, Klagt in Leid* (poème de Jean Langer) et *Ons Himmelsmamm* plus connue par son initium: *O Mamm, léif Mamm do uewen* (poème de Charles Müllendorf). Ces trois hymnes à Notre-Dame de Luxembourg suffisent à placer Pierre Barthel au Panthéon de nos compositeurs de musique religieuse. »¹²

„Wieviele Oktavmessen hat er (...) als Domchorregent zum Lobe der Trösterin der Betrübten dirigiert und auch komponiert. Seine wertvollsten Tonschöpfungen hat er der Trösterin der Betrübten in seinen Oktavliedern gewidmet. P. A. Barthel war es also, der die ergreifenden Muttergottesliedermelodien, die aus der Luxemburger Eigenart nicht mehr wegzudenken sind, der Luxemburger Volksseele als ihr Ureigentum geschenkt hat.“¹³

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)

- *Adeste fideles*
- *Ave Regina* in D-Dur, für MCh.
- *Ave Regina coelorum*, für 4st. gem. Ch.
- *Benedic anima mea*, für MCh.
- *Benedic.*, für 4st. gem. Ch.
- *Domine salvam fac*, in A-Dur für 4st. gem. Ch.
- *Ecce fidelis*
- *Ecce fidelis servus*, für MCh. / 4st. gem. Ch.
- *Exsultemus in solemnibus die*, für 3st. MCh.
- *Festkantate*
- *Josefslitanei*
- *Juliläumslitanei* 1908
- *Klagt in Leid* (Td.: Jean Langer)
- *Letzeburger Oktavlid* (Td.: J. Jos. Jung), für 4st. gem. Ch.
- *Litanei B. M. V.*
- *Litanei B. M. V. „Consolatrix“*
- *Litanei B. M. V.*
- *Litaniae lauretanae* en sol, für 2 gleiche St. / 4st. gem. Ch.
- *Litaniae lauretanae „Consolatrix“* en sib, für 3st. / 4st. MCh. / 4st. gem. Ch.
- *Litaniae Sti Joseph*, für 2 gleiche St. / 3st. Ch.
- *Lothringer Wallfahrtslieder zu Unserer Lieben Frau Maria, Mutter Jesu, Trösterin der Betrübten von Luxemburg, den glaubenstreuen Pilgern und frommen Marienverehrern Lothringens gewidmet*, 1900 in Lux, ersch.
- *Lux aeterna*, für 4st. gem. Ch.

¹² Paul Ulveling: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zeitschrëft fir Kultur*, Luxembourg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 49-50.

¹³ Jean Heuertz, S. 67-68.

- *Notre-Dame de Luxembourg* (Td.: J. Jos. Jung), für 4st. gem. Ch.
- *O heil'ge Kunigunde*, für 4st. gem. Ch. oder für S u. A allein
- *Pie Jesu*, für 3st. MCh.
- **Regina Coeli** in D-Dur, für MCh.
- *Regina coeli* in D-Dur für MCh.
- *Regina coeli*, für 4st. gem. Ch.
- *Sancta Maria*
- *Sancta, sancta Maria*, für 2-4 gleiche u. gem. St.
- *2 Tantum ergo* für MCh.
- *Wallfahrtslieder zu Maria, Mutter Jesu, Trösterin der Betrüben: Festgabe zum Jubeljahr 1900, 1900 in Lux. ersch.* (Ausgabe A: für gem. Ch., zugleich Begleitung für den einstimmigen Volksgesang; Ausgabe B: für 4st. MCh.)

Geistliche Lieder

- *Bei deiner Fahnl! Lied für den Verein der hl. Kindheit Jesu*, für eine Singst. mit Klavierbegl. (1894 in Lux. ersch.)
- *Exultemus*
- *Hl. Sakramentslid (Lauda Sion)* (Td.: Charles Müllendorff), Melodie, Kl. ad lib. (1894 in Lux. ersch.)
- *Klagt in Leid* (Td.: Jean Langer)
- *Lid zur hêlêger Familjen* (Td.: Charles Müllendorff), Kl. ad lib. (1894 in Lux. ersch.)
- *Lidchen zum hl. Josef* (Td.: Charles Müllendorff), Melodie (1894 in Lux. ersch.)
- *Lux aeterna*
- *Muttergotteslidchen* (Td.: Charles Müllendorff), 2st. Lied
- *Mutter-Gottes-Lidchen (fir d'Sondesscho'l)* (Td.: Charles Müllendorff), Kl. ad lib. (1884 in Lux. ersch.)
- *O heil'ge Kunigunde*, für 4st. gem. Ch. oder für S u. A allein (1898 in Lux. ersch.)
- *Ons Himmelsmamm: O Mamm, léif Mamm, do uewen* (Td.: Charles Müllendorff), 2st. Lied
- *Selig das Volk*
- *Wir wollen zu Dir*

2. Weltliche Vokalwerke (Chorwerke, Kantaten)

- *Willkommen, Großherzog Adolph!:* 1. *Begrüßung*; 2. *Lied*; 3. *Großherzog-Adolph-Marsch*, für 4st. gem. Ch. (1891 in Lux. ersch.)

3. Klavierlieder/2st. Lieder/Melodien

- *Ditihol! E fonkelneit Lidd* (Td.: Willy Goergen), für mittl. St. mit Klavierbegl. (1920 in Lux. ersch.)
- *Ewèch mam Soff!* (Td.: Charles Müllendorff), für mittl. St. mit Klavierbegl. / 2st. Lied

4. Kammermusik

- *D'Hirde beim Kreschkendchen* (Td.: Willy Goergen), 2st. Lied

BARTHEL, Peter Alois

- *Mutter-Gottes-Lidchen (fir d'Sondesscho'l)* (Td.: Charles Müllendorff), Kl. ad lib. (1884 in Lux. ersch.), für S und A ohne und mit Klavierbegleitung aufführbar (1894 in Lux. ersch.)
5. Sammlungen (von Liedern oder Chorwerken)
- *Luxemburger Komponisten im Verlag Musica Sacra*, Dahl 1939 (einzelne Werke¹⁴ von Peter Alois Barthel)
6. Werke mit unbekannter Besetzung
- *Als Jesus, dein Sohn, am Kreuze hing*
 - *Die Jubiläumskirche*, 1800 in Lux. ersch.
 - *Lidchen zum hl. Josef*, 1894 in Lux. ersch.
7. Sonstiges
- Herausgeber der luxemburgischen Diözesangesangbücher von 1894: einstimmige Ausgabe; vierstimmige Ausgabe für gemischten Chor; vierstimmige Ausgabe für Männerchor, mit einem Anhang von 20 Psalmen und Gesängen: Peter Alois Barthel hat die Melodien der 20 Psalmen und der 3 Trauerlieder des Anhangs komponiert; die deutschen Lieder des Luxemburger Diözesangesangbuches in einstimmiger Ausgabe herausgegeben für die Schuljugend; die deutschen und die lateinischen Lieder des Luxemburger Diözesangesangbuches in einstimmiger Ausgabe herausgegeben für die Schuljugend; Auswahl deutscher und lateinischer Lieder des Luxemburger Diözesangesangbuches in zweistimmiger Ausgabe herausgegeben
 - Luxemburger Diözesangesangbuch für 4st. gem. Chor (SATB) Luxemburg 1958 und für 3st. Männerchor (TTB) Luxemburg 1961: *Exultemus in solemnitate laetitiae; Lux aeterna; Pie Jesu*
 - *Magnificat* (MG) „Gotteslob“ für das Bistum Luxemburg 1977

Literatur

Blum, Martin: *Bibliographie luxembourgeoise ou Catalogue raisonné de tous les ouvrages ou travaux littéraires publiés par des Luxembourgeois ou dans le Grand-Duché actuel de Luxembourg*, Bd. I, Worré-Mertens, Luxemburg 1902-1932, (neu hrsg. v. Carlo Hury) reprint 1981, S. 38-39.

Eichhorn, Alphonse: *Der Caecilien-Verein an der Kathedrale Unserer Lieben Frau zu Luxemburg (1844-1969)*, S. 179-181.

Heuertz, Jean: *Zum hundertjährigen Andenken hervorragender Männer aus Rollingergrund: Michel Engels, Zeichenprofessor 1851-1901; Peter Alois Barthel, Musikprofessor 1852-1923*, in: *Livre d'or publié à l'occasion des Fêtes du Centenaire*, Union Chorale Grand-Ducale, Rollingergrund 1953, S. 63-71.

Jourdain, Guy: *Barthel, Aloyse Pierre*, in: *Clausener Trooter*, Nr. 2, 1977, S. 6-7.

Maîtrise de la Cathédrale (Hrsg.): *150 Joër Maîtrise vun der Kathedral: 1844-1994*, Luxemburg 1994.

¹⁴ Es handelt sich hier um 14 geistliche Werke, die unter der Rubrik « Geistliche Vokalwerke » aufgelistet sind.

Ulveling, Paul: *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle*, in: *nos cahiers. Lëtzebuurger Zeitschrëft fir Kultur*, Luxemburg Jg. 15 (1994), Nr. 3, S. 23-64.

Diskografie

Ave spes nostra, Maîtrise Sainte-Cécile de la Cathédrale Notre-Dame de Luxembourg, Albert Leblanc, René Ponchelet, (Tonträger) Telefunken-Deccaschallplatten, Hamburg 1976.

Archive/Bibliotheken

BnL, CNL

Forschungsstand/Forschungsbedarf

Alphonse Eichhorn schreibt im Jahre 1969 in seiner Festschrift *Der Caecilien-Verein an der Kathedrale Unserer Lieben Frau zu Luxemburg (1844-1969)* auf den Seiten 179-181 über Peter Alois Barthels Zeit als Dirigent des Cathedralchores, sein Leben und einige unvergängliche Werke.

Guy Jourdain setzt seine alphabetische Reihe von Luxemburger Komponisten fort: *Barthel, Aloyse Pierre*. Im: *Clausener Trooter* Nr. 2, 1977, schreibt er einen biografischen Abriss auf zwei Seiten über den Kirchenmusiker.

In der Festschrift *150 Joer Maîtrise vun der Kathedral (1844-1994)*, welche im Jahre 1994 erschienen ist, werden wenige Daten aus seinem Leben angegeben und einige Werke aufgelistet.

In dem Artikel *La musique luxembourgeoise au XIXe siècle* von 1994 schreibt Paul Ulveling nach einer kurzen historischen Einführung in knapper Form über Leben und Werk einiger Musikerpersönlichkeiten nach Gattungen sortiert: Er beginnt mit der Darstellung über die Bedeutung der Militärmusiker und der Militärmusik für Luxemburg und erwähnt u. a. Franz-Ferdinand Hübich, Jean-Antoine Zinnen, Henri-Joseph Cornély, die Vettern Philippe und Theodore Decker, Philippe Manternach, die Musikerfamilie Krein, Joseph-Alexandre Müller (Vater und Sohn), Gustav Kahnt, Fernand Mertens und Edmond Patzké. Darauf setzt er sich mit geistlicher Musik und mit folgenden Vertretern auseinander: Cornély, Heinrich Oberhoffer, André Oberhoffer, die Brüder Jean-Pierre und Pierre-Aloyse Barthel, Jean-Pierre Beicht und Max Menager. Anschließend befasst er sich mit der Gattung Bühnenwerke von Jean-Antoine Zinnen, Michel Lentz, Laurent Menager und Edmond Lentz als die vier Koryphäen mit zusätzlich Edmond de La Fontaine (Dicks) an der Spitze. Schließlich erwähnt er die Gattung Klavierlied mit den Vertretern Michel und Edmond Lentz, Alfred Kowalsky, Laurent Menager, Fernand Mertens, Lou Koster, Louis Beicht, Dicks und andere.

In der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der *Union Chorale Grand-Ducale Luxembourg-Rollingergrund* (S. 67-71) wird Peter Alois Barthel für sein Schaffen und sein wohlwollendes Gemüt gewürdigt.

Interessant wäre es, Peter Alois Barthels Werk unter dem Blickwinkel des Cäcilianismus' im Hinblick auf einen tatsächlichen Widerspruch zwischen seinen theoretischen Ansichten und seinem Werk zu analysieren.